

Die Dreifaltigkeit¹ der Enthüllung²: *Dang, Rolpa und Tsal.*

von James Low³



Der alleinige Grund von allem ist unvorstellbar und ungreifbar. Von ihm gehen zwei Pfade oder Wege hervor: der Weg der Bewusstheit und der Weg der Unbewusstheit. Unglücklicherweise sind wir mehr mit dem Weg des Unbewusstseins vertraut, der zu Trennung, Isolation, Verdinglichung und Identifikation führt. Dies führt zu der Vorstellung, dass wir individuelle Entitäten sind, die in einer Welt von individuellen Entitäten leben. Wir entwickeln ein Gefühl für unseren Charakter, dafür, wie wir sind, und diese Identität macht uns für uns selbst und für andere erkennbar. Diese Identität ist jedoch instabil und wird durch innere Ereignisse wie Gedanken, Stimmungen und Erinnerungen sowie durch äußere Ereignisse wie Angriff oder Willkommenheißen beeinflusst.

Da wir uns unseres unvorstellbaren Grundes nicht gewahr sind, halten wir uns für wirkmächtig, für eigenständige Individuen, die denken, sprechen und handeln können. Dieser Irrglaube, dass wir der Lenker unseres Lebens sind, bindet uns an den Bezugsrahmen der Dualität, in dem wir das Subjekt sind, das auf andere einwirkt, oder aber das Objekt, auf das andere einwirken. Wir versuchen, diese Interaktionen zu unseren Gunsten zu beeinflussen, indem wir differenzierte Absichten formulieren, je nachdem, ob wir unser Gegenüber als Freund oder als Feind betrachten. Solche

¹ Engl. *trinity* – könnte etwas Trocken als *Dreiheit* übersetzt werden, oder eben treffender als *Dreifaltigkeit*. Auch wenn die gewohnte christliche Verwendung hier überhaupt nicht zutrifft, so gibt dieser Begriff sehr gut wieder, dass es sich hierbei nicht um 3 Dinge handelt, die irgendwie zusammen auftreten, sondern um drei auf das Engste miteinander verwobene und wechselspielende Aspekte einer Ganzheit handelt. RJ

² Engl. *revelation* – kann auch die Bedeutung von *Offenbarung* haben; dies ist jedoch leicht dualistisch missverstehbarer und ein religiös eingefärbter Begriff; daher bevorzuge ich *Enthüllung*. RJ

³ Übersetzung von Robert Jaroslowski, 14.07.2023. Das Bild von Samantabhadra mit Samantabhadri mit freundlicher Genehmigung des Malers, Holger Utta.

voreingenommenen Absichten führen sowohl zu ungewissen Wirkungen als auch zu verzögerten karmischen Konsequenzen.

Selbst wenn wir uns der Unbeständigkeit gewahr werden und beginnen, die Wahrheit des abhängigen Entstehens zu erkennen, befinden wir uns immer noch im Rahmen der Dualität. Zu sehen, dass diese Entität, diese Situation oder dieses Ereignis auf der Grundlage dieser Entität, dieser Situation oder dieses Ereignisses entsteht, ermöglicht es uns, durch Analyse eine auf Konzepten basierende Klarheit zu erlangen. Unglücklicherweise kommt diese erst, nachdem wir bereits in den Wirkungsbereich der „drei Räder“ hineingezogen wurden, die die Verdinglichung aufrechterhalten. Diese „drei Räder“ sind: das Subjekt, das Objekt und das Verb oder die Handlung, die sie miteinander verbindet – zum Beispiel: *„Ich kann verstehen, was passiert.“* Obwohl diese Analyse die Tür zur Leerheit öffnet, ist es wahrscheinlich, dass wir höchstens einen recht bescheidenen, im Bereich der Konzeptualisierung liegenden Einblick gewinnen.

Wenn die Unbewusstheit erst einmal all unsere Erfahrungen bestimmt, kann keine noch so große Denkanstrengung uns davon befreien. Wenn wir in jeder Situation davon ausgehen, „der Handelnde“ zu sein, dann bestätigt jeder Augenblick unser isoliertes Ego als Grundlage unserer Identität. Unser Charakter, einschließlich unserer verkörperten Haltung, unserer Gestik, unseres Tonfalls und unserer Art, uns auszudrücken, schafft für uns und andere die scheinbare Tatsache, dass wir erkennbar und identifizierbar sind. Wir scheinen als mit dauerhaften Eigenschaften ausgestattet zu existieren. Wir sind eine kausale Kraft, und da wir als Entität in einer Welt von Entitäten agieren, werden wir davon angezogen, uns zu bemühen, unsere Art zu denken, zu sprechen und zu handeln zu verbessern und zu diversifizieren.

Wenn du jedoch aufgrund der Reifung deines guten Karmas in der Lage bist, einen Lehrer mit den notwendigen Qualitäten zu treffen und durch ihn eine Dzogchen-Einführung zu erhalten, kannst du beginnen, dich für deine innewohnende Basis zu öffnen. Diese Basis, der Grund oder die Quelle ist dein ursprüngliches Gesicht – dies zu erkennen bringt dich auf den Weg der Bewusstheit. Wie Garab Dorje deutlich gemacht hat, musst du dich auf die Wahrheit deiner selbst, deine unfassbare, ungeborene Präsenz, ausrichten. Sobald du dich dafür öffnest, musst du, wie Garab Dorje sagte, die direkte Öffnung für das Offene nutzen, um alle Zweifel zu zerstreuen. Zweifel und Ungewissheit beruhen auf Konzepten und der Relativierung aufgrund von Vergleichen und Gegensätzen. Das Offene bleibt von Konzepten unberührt und stützt sich nicht auf sie. Garab Dorjes dritter Punkt besteht darin, auf diese Weise fortzufahren und zu vermeiden, unter die Macht der Dualität und der Verdinglichung zu geraten. Alles Geschehen ist innewohnend in dem stets offenen Grund integriert.

Es war nie wirklich von diesem Grund getrennt, und daher gibt es nichts zu verbessern, zu entfernen oder zu integrieren.

Nachdem wir uns für den stets-offenen Grund geöffnet haben, wollen wir bei ihm verweilen, und so müssen wir uns damit vertraut machen, wie Erfahrung entsteht, während Bewusstheit nichts anderes als die Basis bleibt. Die Basis, die Quelle von allem, ist unvorstellbar und anders als alles, was wir zu kennen glauben. Die Schau¹ ihres Potenzials ist grenzenlos, und jeder einzelne Moment dieser Schau ist innewohnend bar einer Verdinglichung, so wie er ist. Wie ein Traum, eine Fata Morgana oder ein Regenbogen existiert diese nicht-duale Schau nicht, noch existiert sie, und sie kann nicht durch Konzepte erfasst werden. Das Potenzial der Basis umfasst alle Formen und Muster der Erfahrung, einschließlich all derer, die fälschlicherweise für existent gehalten werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, die unveränderliche Integrität der Basis zu erkennen, wie sie der Vielfalt ihrer eigenen Schau Gastfreundschaft gewährt. Dies ist der erste Aspekt der Enthüllung, und dieser wird als *Dang* bezeichnet. Die beiden anderen Aspekte der Enthüllung, *Rolpa* und *Tsal*, schließen sich daran an. Die ursprüngliche Reinheit der Basis ist untrennbar mit der augenblicklichen Gegenwart der Erfahrung verbunden, die sich durch diese drei Modi der Enthüllung manifestiert. Wenn du sie für jeweils etwas existentes hältst, wirst du dir selbst viele Probleme schaffen.

Dang ist die Fähigkeit der Basis, mit der Erscheinung weder zu verschmelzen noch sie zu blockieren. Das traditionelle Beispiel dafür ist eine Kristallkugel. Eine Kristallkugel nimmt die Färbung des Materials an, auf das sie gelegt wird. Die Kristallkugel ist transparent und lichtdurchlässig, ohne eigenen inneren Inhalt und daher offen und willkommenheißend – sie empfängt alles, was entsteht. Dies ist die Qualität des Dharmakaya, unserer leeren Essenz, die stets offen ist. Da der Dharmakaya keinen eigenen Inhalt hat, ist er völlig offen und in der Lage, jede Situation ohne Gewinn oder Verlust zu integrieren. Er hat keine Grenzen, kein Innen oder Außen, keine Voreingenommenheit oder Bevorzugung, und er hat nichts zu beschützen und nichts zu gewinnen. Die Kristallkugel erlaubt jeder Farbe, sie zu durchdringen, und in ähnlicher Weise ist unsere *Dharmakaya*-Natur offen für jedes Hervortreten, ohne Furcht und ohne Gefahr, Schaden zu nehmen. Dies ist die ursprüngliche Reinheit, die unveränderliche Qualität unserer leeren *Essenz*.

Die verschiedenen Farben, die in der Kristallkugel hervortreten, können ihr weder schaden noch sie verbessern, und ebenso beschädigen schlechte Gedanken, die in deinem Geist hervortreten, die leere Essenz deines Geistes nicht. Sie mögen deinem Selbst-Empfinden schaden, aber dein Selbst-Empfinden ist lediglich ein weiteres

¹ Hier immer im Sinne eines Sich-Zeigens als etwas, das erschaut werden kann; RJ

Gedankenmuster, das untrennbar aus deiner Bewusstheit hervorgeht, die wiederum untrennbar mit ihrem Grund verbunden ist. Das heißt, Erfahrungen beeinflussen Erfahrungen, aber sie beeinflussen nicht den Raum der offenen Bewusstheit. Der Dharmakaya hat keine Substanz, die verletzt oder beeinflusst werden könnte; er ist unendliche ungeborene Leerheit. Dies ist die Vajra-Qualität, die unzerstörbare Natur der Erleuchtung. Nichts kann sie zerstören und so muss sie sich nicht verteidigen. Es ist eine wunderbare Eigenschaft, sich dafür zu öffnen. Wenn wir unendlich offen sind, stellen wir fest, dass wir unendlich verfügbar sind. Nichts kann unsere Essenz verletzen, noch kann sie jemals erschöpft werden.

Wenn du in Meditation sitzt und anfängst zu beurteilen, was geschieht, könntest du dir darüber Sorgen machen, dass dein Geist nicht klar ist. Oder du könntest das Gefühl haben, dass du zu viele von einer Art von Gedanken hast und zu wenige von einer anderen. Wenn dies eintritt, entsinne dich einfach des Bildes der Kristallkugel und entspanne dich in die nackte, leere Bewusstheit. Nichts, was geschieht, kann deiner Essenz schaden. Du brauchst deine Meditation nicht zu verbessern. Du musst nicht daran arbeiten, sie klarer, schärfer oder besser zu machen. Solche Bemühungen mögen den Inhalt deines Geistes „verbessern“, aber sie können den stets-leeren Geist selbst nicht beeinflussen. Lasse den Geist einfach so sein, wie er ist, und ruhe in offener Präsenz mit allem, was geschieht. Auf diese Weise wirst du dich selbst als den *Dharmakaya* finden.

Die zweite Art der Enthüllung wird *Rolpa* genannt. Dies bedeutet Spiel und Schau und ist mit dem *Sambhogakaya* verbunden, dem erleuchteten Aspekt des Genießens der Klarheit der ungreifbaren Strahlkraft. Das Bild, das zur Veranschaulichung verwendet wird, ist ein Spiegel und seine Reflektionen. Der Spiegel hat das Potenzial oder die Fähigkeit, ein Spiegelbild von dem zu zeigen, was vor ihn platziert wird. Es ist nicht so, dass der Spiegel alle Bilder, die er zeigen wird, in sich birgt, verborgen wie Samen in einer Samenkapsel. Der Spiegel ist durch und durch leer, doch er hat das Potenzial, die Fähigkeit, genau das zu zeigen, was vor ihm da ist. So wie eine Reflexion aus dem leeren Spiegel entsteht und darin erscheint, so erhellt unsere Bewusstheit die ungreifbare Klarheit unserer Erfahrung, die untrennbar mit dem Raum ihres Erscheinens verbunden ist.

Das Wort *Rolpa* hat den Aspekt von Spiel und Tanz und weist auf das Fehlen einer substantiellen Realität in unserer Erfahrung hin. Erfahrung ist Klarheit, die Leuchtkraft, welche genau die Tatsache des Erfahrens selbst ist. Die Natur der leeren Essenz ist Klarheit, die Leuchtkraft der Erfahrung, die frei ist von der Dualität des „Ich erfahre dies“. Die Erfahrung selbst, wie sie ab und für sich ist, ist präzise und klar. Sie ist leuchtend und selbst-erleuchtend. Sie ist klarerweise strahlend und leer. Konzepte

können nicht klären, was bereits klar ist. Wenn der Geist unter der Macht der Dualität steht, setzt er irrtümlich Konzepte ein, um Klarheit zu schaffen, doch diese dualistische Klarheit unterscheidet sich sehr von der inhärenten Klarheit der Selbst-Schau des offenen, leeren Geistes. Der Spiegel ist sowohl stabil als auch beweglich. Die Oberfläche des Spiegels, auf der die Reflexionen sich zeigen und verschwinden, scheint sehr dynamisch zu sein, und doch ist der Raum, in dem sie sich bewegen, der Spiegel selbst, völlig still. *Rolpa* weist auf den Fluss neuer Erfahrungsmuster hin, die im leeren Raum des Geistes erstehen, sich verändern und vergehen – eine natürliche Dynamik, die nicht durch unseren individuellen Willen oder unsere Absicht erzeugt wird.

Wenn man zum Beispiel eine *Anuyoga*-Sadhana von Padmasambhava praktiziert, erscheint der ungreifbare, nicht verdinglichte Lichtkörper von Padmasambhava. Er erscheint augenblicklich und vollständig geformt. Er ist ungeschaffen, nicht entwickelt. Er ist die strahlende Klarheit des Grundes. Du bist Licht in einer Welt aus Licht, frei von Substanz und von auch nur einem Schatten des Glaubens an ein Existieren. Während der Praxis bist du Padmasambhava und nach der Praxis bist du auch Padmasambhava – der sich in deiner üblichen Form manifestiert. Beide Erscheinungen sind der Ausdruck der leeren Essenz. Deine gewohnte Form vollständig in Padmasambhava zu integrieren bedeutet, sich dem *Sambhogakaya* zu öffnen, der mühelosen Schau unserer leeren Essenz. Alles, was im Geist hervorgeht, ist wie eine Spiegelung – es erscheint, ist aber nicht greifbar. Dies ist die Klarheit, die Ungehindertheit der nicht-dualen Schau, die frei von dem Wissenden und dem Gewussten ist.

Die dritte Qualität oder der dritte Modus der Enthüllung wird *Tsal* genannt, das Erstehen all dessen, was uns durch unsere Sinne zu begegnen scheint. Das Bild, das zur Veranschaulichung verwendet wird, ist ein natürlicher Kristall. Wenn die Sonne durch einen Kristall scheint, sieht man regenbogenfarbene Lichtstrahlen, die durch den Kristall gebrochen werden. In ähnlicher Weise entsteht auf der Ebene des Nirmanakaya die Kreativität und das Potenzial, das in latenter Form als klares Licht existiert, in verschiedenen präzisen Mustern je nach den Umständen. Das differenzierte, gebrochene Licht, das aus dem Kristall heraus scheint, kann nicht in ihm gesehen werden. Das *Tsal*-Potential ersteht „da draußen“ als all jene Erscheinungen, denen wir begegnen können. Das ist die Wirklichkeit der reichen Vielfalt unserer Welt, und deshalb ist es wichtig zu sehen, dass dies die Wahrheit all dessen ist, was wir gewohnheitsmäßig verdinglichen. Wenn wir die wahre Natur dieser Erscheinungen sehen, die die Umstände unserer Teilhabe sind, dann ist ihre einzigartige Besonderheit

keine Einschränkung, die es zu beseitigen gilt, denn diese Färbungen sind ein integraler Bestandteil der Kreativität der Tsal-Energie.

Wie auch immer die Enthüllung entsteht, in welchem dieser drei Modi auch immer, sie ist nichts Persönliches. Es sind nicht wir, die dies enthüllen. Wir, als Individuen, erzeugen diese Erfahrungen nicht. Vielmehr ist das, was wir für uns selbst halten, Teil der Enthüllung. Dies direkt zu sehen, befreit uns von der Täuschung, isoliert, existent, eine Entität zu sein. Die Essenz offenbart augenblickliches Gegenwärtig-sein, die ungeschaffene Schau der Potenzialität ungreifbarer Leerheit. Anstatt uns also auf eine konzeptuelle Interpretation zu verlassen, wie z.B. „*Wie ich jetzt bin, ist das Ergebnis dessen, wie ich in meinen vergangenen Leben war*“, sehen wir, dass alle Besonderheiten unseres Lebens in jedem Moment direkt von und in dem Grund hervorstrahlen. Tsal ist die selbst-befreiende Enthüllung unserer Musterbildung in der Welt von Musterbildungen.

Alle drei Modi der innewohnenden Enthüllung sind untrennbar mit dem Grund verbunden – ebenso wie alle Formen der dualistischen Enthüllung, die sich als die Erfahrungen von *Samsara* manifestieren. Wenn wir uns aufgrund von Un-Bewusstheit in Bezug auf das Ungeborene auf die Bewegung von Erscheinungen konzentrieren und in sie verwickelt werden, dann werden wir in dieser dualistischen Verstrickung die Erscheinungen für die Erscheinungen von Dingen halten. In dieser Verblendung sind wir der nicht-dualen Integrität des Geschehenden nicht gewahr, und so werden wir von dem Fluss der Ereignisse mitgerissen.

Die Bewusstheit bezüglich dieser drei Modi der Enthüllung ist für die Praxis sehr wichtig, denn sie helfen uns zu erkennen, was tatsächlich geschieht. Die drei Modi sind eher eine Dreifaltigkeit der Potentialität als drei separate Dinge oder Funktionen. Sie sind die Mittel, durch die Erfahrung enthüllt wird, so dass wir davon profitieren werden, sie in unserer Praxis zu beobachten.

Wir beginnen, indem wir uns in die stets gegenwärtige Weite des Raumes hinein entspannen, in der und aus der heraus unsere Präsenz herrührt. Es ist, als wäre unsere Bewusstheit eine riesige Kristallkugel, in der dieser Raum und alles, was darin ist, einschließlich unseres Körpers, unserer Gedanken und so weiter, erscheint. Ohne Anstrengung ist alles hier und doch ohne Substanz, ohne innere definierende Existenz. Unsere Bewusstheit ist die Arena der Leerheit und die Leerheit ist die Arena unserer Bewusstheit. Alles kann einfach als hier anwesend akzeptiert werden, ohne es anzunehmen oder abzulehnen, denn diese Erscheinungen sind untrennbar mit dem Grund oder der Basis verbunden. Diese illusorischen, vergänglichen Formen können die grundlegende Offenheit nicht markieren. Die Offenheit bleibt offen, während die Erscheinungen kommen und gehen.

Sich dessen nicht gewahr zu sein, bringt Furcht und Angst mit sich, insbesondere die Furcht, dass wir selbst zerstört werden könnten. Indem wir uns der Offenheit gegenüber öffnen, können wir direkt sehen, dass es kein getrenntes Selbst gibt. Da ist unendliche Leerheit, Bewusstheit und Klarheit. Unser Geist ist offen, leer, klar und strahlend. In jedem einzelnen Moment ereignen sich Myriaden verschiedener Enthüllungen. Dies ist die Dreifaltigkeit der durchlässigen Gastfreundschaft von *Dang*, der strahlenden Großzügigkeit von *Rolpa* und der allgegenwärtigen Verbindungsfähigkeit von *Tsal*. Indem wir in der Offenheit verweilen, ist unsere Präsenz entspannt, während unendlich viele verschiedene Muster erstehen und vergehen.

Das „Wie-es-ist“ der offenen Essenz enthüllt das „Wie-es-scheint“ der Erscheinung. Die makellose Reinheit der Essenz braucht keinen Schutz vor Erscheinungen. Sie erstehen und vergehen, ohne eine Spur zu hinterlassen, so wie die Kristallkugel von allen Erscheinungen unbeschmutzt bleibt. Die strahlende Natur der Essenz kann nicht verdinglicht oder erfasst werden. Diese Schau ist *Rolpa*, das ganze Feld der „privaten“ Erscheinungen, die alle auf einen Schlag als Reflexionen im Spiegel der Bewusstheit erstehen und spurlos verschwinden. Die kontaktfreudige Vielfalt von *Tsal* entsteht als die präzisen Details eines jeden Augenblicks der Sinneserfahrung. Dies ist die ko-emergente Verbindungsfähigkeit, welche Freiheit von Isolation und begrenzter Identität gewährt. *Tsal* ist frisch und leer und hinterlässt keine Spur. Es ist die Unmittelbarkeit eines jeden Augenblicks, frei von vorgefertigten Plänen.

Frage: Haben wir die Kontrolle über unsere Handlungen, oder kommen sie einfach so? Geht für mich mit Bewusstheit die Möglichkeit einher, Entscheidungen zu treffen, oder gibt es kein „Ich“, das eine Entscheidung trifft?

James: Ich erinnere mich, wie ich mit etwa zwölf Jahren mit meinen Eltern einen Ausflug aufs Land machte. Ich ging auf die höchste Stelle eines großen Hügels und begann, ihn hinunterzulaufen. Nach einer Weile rannte ich so schnell, dass ich nicht mehr anhalten konnte. Zuerst war der Boden sehr glatt, und dann wurde er sehr steil und sehr rau, und zum ersten Mal in meinem Leben wurde mir wirklich klar: „*Ah! Ich habe überhaupt keine Kontrolle über das hier!*“ Doch irgendwie waren meine Füße an der richtigen Stelle, ohne dass ich die Kontrolle hatte oder entschied, was zu tun war. Habt ihr diese Erfahrung auch schon gemacht? Es ist ziemlich erstaunlich. Die einzige Möglichkeit, in solchen Situationen zu überleben, besteht darin, einfach der direkten Unmittelbarkeit der Enthüllung der Nicht-Dualität zu vertrauen.

Dieses Beispiel mag ein Gefühl für den *Tsal*-Aspekt vermitteln: präzise Aktivität ohne ein kontrollierendes, reflektierendes Agens. Wenn die Lampe auf den Kristall

leuchtet, kommt Licht heraus. So ist der Körper, der den Hügel hinunterläuft, mit dem Hügel ko-emergent, ein nahtloses Erstehen von Felsbrocken und Schritt. Die Bewegung wird nicht verarbeitet, so wie es auch keine Maschine im Inneren des Kristalls gibt, die die Farben erzeugt. Das Sonnenlicht trifft im richtigen Winkel auf die Facette und das Licht strahlt. Das ist unmittelbar, eine Bewegung, die als Teil der Situation hervorgeht und nicht auf die Situation angewandt wird. Wenn wir uns für unseren Grund, die Basis, öffnen, sehen wir, dass jeder Moment unseres Lebens die dynamische Spontaneität der Bewusstheit ist.

Je mehr wir auf die Präzision der Unmittelbarkeit vertrauen, desto weniger müssen wir denken. Die meisten von uns verbringen ziemlich viel Zeit mit ängstlichen Gedanken und Sorgen. Aber das, was wir Denken nennen, ist kein frisches Denken, es ist ein Umherdrehen in alten Denkmustern. Je mehr wir auf unsere entspannte Offenheit vertrauen, desto mehr sind wir gegenwärtig mit der Selbst-Befreiung der Erscheinungen. Gedanken sind nicht unser Feind, und doch verdummen wir uns selbst mit falsch angewandten Gedanken, mit ineffizientem Denken, mit defensivem Denken. Augenblickliche Präsenz beruht nicht auf Gedanken. Gedanken sind konstruierend, während die Klarheit der augenblicklichen Gegenwart keine Anstrengung seitens der Bewusstheit erfordert. In dem unaufhörlichen Spiel von selbst-erstehen und selbst-befreien wird nichts geschaffen.

Ein genauer Blick auf alltägliche Aktivitäten kann uns auch einen Geschmack von *Dang* vermitteln. Wenn du zum Beispiel einen Roman liest und darin versunken bist, ist es, als ob du im Buch wärest, und das Buch in dir. Man hat sich selbst entleert und wird von der Bewegung der Geschichte gefüllt. Dann klappst du das Buch zu und gehst los, um etwas anderes zu tun. Selbst wenn es ein sehr interessantes Buch ist, kannst du es weglegen und dich von einer neuen Tätigkeit anfüllen lassen. Später kehrst du dann zu dem Buch zurück und bist sofort wieder drin. Dasselbe Phänomen tritt auf, wenn wir uns einen Film ansehen oder ins Theater gehen. Wir treten in jede Situation ein und sie tritt in uns ein – einen Moment lang – und dann entsteht etwas Neues. Diese Frische ist immer vorhanden, doch wenn wir nicht offen sind, sieht die Sache anders aus. Wenn wir in Dualität gefesselt sind, tragen wir die Spuren der Erfahrungen in uns und identifizieren uns mit ihnen. Wir fällen Urteile und glauben an unsere individuelle Wirkmächtigkeit, mehr von dem zu bekommen, was uns gefällt, und weniger von dem, was uns nicht gefällt. Wenn das geschieht, sind wir unserer eigenen offenen Verfügbarkeit gegenüber verschlossen und können uns für die Situation nicht vollständig öffnen. Anstatt die großzügige Durchsichtigkeit der Kristallkugel zu haben, sind wir mit unserem eigenen Zeug angefüllt und undurchsichtig wie eine Kugel aus Granit.

Frage: Was hat das mit Ablenkung zu tun?

James: Solange unsere Erfahrung durch Dualität vermittelt wird, können wir leicht abgelenkt und von der unmittelbaren Gegenwart unserer gastfreundlichen Transparenz, unserer strahlenden Schau und unserer vielfältigen Teilnahme abgebracht werden. Die Beschäftigung mit Erinnerungen und Plänen verdunkelt die leichte, entspannte Offenheit der Bewusstheit, und wenn ein Gedanke dem nächsten nachjagt, sind die drei Modi der Enthüllung zwar gegenwärtig, aber für uns verborgen. Die Dreifaltigkeit der Enthüllung ist untrennbar von dem stets-frischen, nackten Grund, und wenn wir unsere Erfahrung für ihren eigenen Grund öffnen, dann sind diese drei Modi als unsere Gegenwart gegenwärtig. Die leere Kugel zeigt nicht-definierendes Erscheinen. Der leere Spiegel zeigt nicht-definierendes Erscheinen. Der leere Kristall zeigt nicht-definierendes Erscheinen.

Die Offenheit von *Dang* urteilt und unterscheidet nicht; sie blockiert, begrenzt und editiert das Geschehene nicht. Der Reichtum des Potentials der Essenz ist weder gewohnheitsmäßig noch absichtlich noch partiell, da *Rolpa* sich gemäß der Umstände frisch zeigt. Die Präzision und Wirkung von *Tsal* ist frisch und direkt als nicht-duale Ko-Emergenz von Handelndem, Kontext und Handlung.

Wenn diese drei Modi der Enthüllung nicht bekannt sind, dann erscheinen sie als Modi der Verdunkelung. So zeigt sich *Dang* als vorgeformte Existenz, wie eine vorgefärbte Glaskugel, die eine dauerhafte Entität des Selbst zu sein scheint. *Rolpa* wird zu einem Zerrspiegel, der eine Inkongruenz zwischen Objekt und Reflexion erzeugt. *Tsal* wird eher zu einem Projektor als zu einem Kristall und manifestiert vorgeformte Bilder.

Kurz gesagt, Enthüllung manifestiert sich auf drei verschiedene Weisen: als *Dharmakaya*, *Sambhogakaya* und *Nirmanakaya*. Der *Dharmakaya*-Aspekt oder *Dang* weist auf den Zustand der Offenheit hin, der unser von der Basis untrennbares So-Sein ist. Diese Offenheit ist unzerstörbar und daher furchtlos gastfreundlich, wie eine Kristallkugel. Wenn eine Kristallkugel auf eine rote Fläche gelegt wird, erscheint sie rot, auf einer grünen Fläche grün usw. Ihre grundlegende Seinsweise ändert sich jedoch nie. Auf diese Weise ist *Dang* frei davon, die Enthüllung zu behindern. Wenn wir uns im Zustand der Offenheit befinden, bleibt diese Offenheit unverändert, egal welche Umstände eintreten. Die Bewusstheit geht nicht auf Distanz zu dem, was geschieht. Sie denkt nicht, dass sie offen ist, und sie misst den Umständen keine Bedeutung bei. Vielmehr sind die Umstände augenblicklich integraler Bestandteil, wie die Farben in dem Beispiel der Kristallkugel.

Die Enthüllung von *Dang* ist ohne feste Farbe oder Form und hat dennoch die unendliche Fähigkeit, jede Form zu manifestieren, so wie ein Spiegel eine unendliche

Potentialität besitzt, jedwede Form oder Farbe zu reflektieren. Der Spiegel selbst hat keinen innewohnenden Inhalt und ändert daher weder Form noch Farbe, wenn er etwas reflektiert. So ist die Enthüllung von *Dang*. Die Reflexion im Spiegel, der Modus der Enthüllung von *Rolpa*, ändert Form oder Farbe je nach dem davor befindlichen Objekt, so wie unsere Visionen oder unser Inneneben entweder aus der Gegenwart von Klarheit oder aus unseren karmischen Gewohnheiten hervorgehen. *Dang* ist augenblicklich, nahtlos und nicht vorprogrammiert, während bei *Rolpa* die Formen, die hervorgehen, vom Objekt abhängen, nicht aber vom Spiegel, der sich nicht verändert.

Die offene Essenz zeigt sich als ihre strahlende Natur – das ist die Enthüllung, die in der Art der Reflexion von *Rolpa* stattfindet. Mit *Rolpa* findet die Erfahrung augenblicklich und ununterbrochen statt und zeigt alle Arten von Formen, Farben, Größen und Gestalten. Die unendliche Potentialität von *Dang* manifestiert sich nicht unmittelbar selbst, sondern ermöglicht eine konkrete Enthüllung, wenn es eine spezifische sekundäre Ursache gibt. Diese Enthüllung ist möglich aufgrund der Verfügbarkeit von Offenheit, die selbst niemals ein aktiver Teilnehmer an der Enthüllung ist.

Wenn es sekundäre Ursachen gibt, kann sich unser Potenzial auf zwei Arten manifestieren, je nach unserem Zustand und unserer Befähigung. Wir können uns manifestieren, indem wir in unserer Natur gegenwärtig bleiben oder indem wir in eine dualistische Sichtweise verfallen. Wenn wir in unserer Natur gegenwärtig sind, erfahren wir den *Sambhogakaya*-Aspekt, der als *Rolpa* bekannt ist. Was auch immer sich vor einem Spiegel befindet, ob gut oder schlecht, wird sofort darin reflektiert. Wenn Praktizierende in der Bewusstheit verweilen, sind sie nicht von dem abhängig, was im Spiegel erscheint, weil sie verstehen, dass alles, was erscheint, nur eine Reflexion bar einer unabhängigen Existenz ist. Ob die Spiegelungen gut oder schlecht zu sein scheinen, ist nicht wichtig, denn auf der Ebene der tiefen Offenheit gibt es keinen Unterschied zwischen gut und schlecht.

Die Reflexionen manifestieren sich nur, weil die Basis, der Grund, eine natürliche Fähigkeit zur Reflexion hat. Alles manifestiert sich so, wie es ist, mit Farbe, Form, Gestalt, Größe. Alles kann erscheinen. Diese Enthüllung manifestiert sich nicht als Subjekt und Objekt, sondern wie in einer inneren Dimension, als Eindrücke von Erfahrung. Wie bei der Reflexion in einem Spiegel manifestiert sich die Enthüllung der Person im Inneren. Zum Beispiel ist die Erscheinung einer Gottheit wie Vajrasattva, die sich in uns manifestiert, ein Ergebnis dieser Enthüllung von *Rolpa*. Wir erleben die Reflexion des tatsächlichen Vajrasattva, so wie, wenn ein Objekt vor einen Spiegel gestellt wird, die Reflexion dieses Objekts im Spiegel entsteht.

Die dritte Manifestation der Enthüllung, *Tsal*, ist mit dem *Nirmanakaya* verbunden. Als Beispiel dient ein Bergkristall, der von Sonnenstrahlen getroffen wird. Unendliche Regenbogenfarben strahlen von dem Kristall auf die Wände des Zimmers aus. Schauen wir in den Kristall hin, können wir diese Regenbögen im Inneren des Kristalls nicht sehen; sie sind nur außerhalb sichtbar. Diese Enthüllung von *Tsal* erscheint auf der Ebene von Subjekt und Objekt: etwas, das sich scheinbar außerhalb von uns auf der objektiven Ebene in einer scheinbar äußeren Welt manifestiert.

Die Enthüllung von *Tsal* zeigt sich als unsere Manifestation sowohl der reinen Sichtweise als auch der unreinen Sichtweise, und insbesondere als unsere karmische Sichtweise. Wenn wir in unserer Identität als menschliche Wesen gefangen sind, werden wir nur die menschliche Sichtweise erleben. Wir werden unsere Umwelt dualistisch wahrnehmen und die scheinbare „Realität“ in ein wahrnehmendes Subjekt aufspalten, das von einer Welt äußerer Objekte getrennt ist.

Doch ist tatsächlich alles, was wir wahrnehmen, wie die Regenbogenlichter, die ihren Ursprung im Bergkristall haben, wenn er von Sonnenstrahlen getroffen wird. Wenn wir einen fünffarbigen Regenbogen sehen, bedeutet dies, dass wir die reine Dimension, die reine Sichtweise, wahrnehmen. Wenn sich aber die Essenz der Elemente mit unserem Karma verbindet, dann manifestieren sich die Elemente auf der materiellen Ebene und erschaffen die unreine Sichtweise von getrennt existierenden Entitäten. Die Quelle der karmischen Sichtweise ist unser Glaube an die Dualität, der den undurchsichtigen Aspekt der Enthüllung von *Tsal* erzeugt. Doch dieselbe Enthüllung von *Tsal* gibt uns die Möglichkeit, unsere materielle Existenz in ihre eigene Essenz zu reintegrieren und schließlich den Regenbogenkörper zu erreichen.

Auszug aus dem Ende des Eiffel Retreats, Oktober 2001

Stark überarbeitet von James Low, April 2023

Deutsche Übersetzung Robert Jaroslawski 26. Juli 2023